



Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen
Austrian Interdisciplinary Platform on Ageing

Schöne neue Alterswelt?

Die Ideologie des Active Ageing

Andreas Stückler

Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA), Wien

Frühjahrstagung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS
„‘Produktivität’ und ‚Potenzial‘: Neues Alter – alte Ungleichheiten?“

27. - 28. März 2015, Wiesbaden

Active Ageing

Ansprüche und Ziele :

- Verbesserung des gesellschaftlichen Altersbildes
- Förderung der sozialen Integration und Teilhabe älterer Menschen an der Gesellschaft
- Bekämpfung von Altersdiskriminierung (ageism)
- Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen
- Mobilisierung und gesellschaftliche Nutzung von Alterspotenzialen

Active Ageing

Aktives Altern als win-win-Situation:

- Gesellschaft profitiert von aktivem Altern durch die Erschließung von Alterspotenzialen, durch die die Herausforderungen des demographischen Wandels bewältigt werden können
- Alte Menschen profitieren von aktivem Altern durch stärkere soziale Integration, Partizipation und – daraus resultierend – höhere Lebensqualität im Alter

Active Ageing als Ideologie

3 zentrale Kritikpunkte:

- Active Ageing als neoliberale Regierungstechnik
- Fortschreitende Individualisierung des Alter(n)s
- Zweifelhafte Aufwertung des Alters

1. Neoliberale Rationalität des Active Ageing

- Altersaktivierung als Konsequenz einer neoliberalen Restrukturierung des Wohlfahrtsstaats
- Umstellung des Wohlfahrtsstaats vom Modus der Versorgung auf Modus der Aktivierung
- Stärkere Verpflichtung und Selbstverantwortlichkeit von sozialstaatlich abhängigen Bevölkerungsgruppen (Arbeitslose, Nicht-Erwerbstätige, Rentenbezieher...)
- Active Ageing als Strategie zur Neuregulierung des Alters unter neoliberalen Prämissen

1. Neoliberale Rationalität des Active Ageing

- Selbstverantwortlichkeit, Flexibilität, Aktivität etc. als neoliberale Kardinaltugenden
- Ständige Arbeit an sich selbst („unternehmerisches Selbst“)
- → Idealvorstellung des aktiv und produktiv alternden, Menschen, der seinen Alternsprozess selbstverantwortlich managt
- → Active Ageing als neue altersbezogene Subjektivierungsform unter neoliberalen Prämissen

2. Individualisierung des Alter(n)s

- Neoliberale Selbstverantwortlichkeits- und Aktivitätsdiskurse gehen einher mit einer zunehmenden Individualisierung von Altersrisiken
- Erhaltung von Vitalität und Aktivität bis ins Alter als eigenverantwortlich zu leistende Aufgabe
- → aktives Altern als Bringschuld des Einzelnen
- → Impliziert notwendig Selbstverantwortlichkeit und „Schuld“ für unvorteilhafte Alternsverläufe (z.B. Pflegebedürftigkeit)

2. Individualisierung des Alter(n)s

- Materielle und soziale Ungleichheit führen zu unterschiedlichen Ausgangslagen und individuellen Voraussetzungen für aktives und gesundes Altern
- Zusammenhang von Gesundheit und sozio-ökonomischem Status
- → Active Ageing Konzept blendet soziale Ungleichheit völlig aus
- → Legt Lebensstilkonzepte der gehobenen Mittelschicht zugrunde und erklärt diese zur allgemeinen Altersnorm
- → Zusätzliche Benachteiligung und Marginalisierung bereits marginalisierter Menschen

3. Aufwertung des Alters?

- Active Ageing Konzept erhebt den Anspruch, zu einer Verbesserung gesellschaftlicher Altersbilder beizutragen
- Überwindung von negativen, defizitorientierten Altersbildern, wonach Alter(n) automatisch einhergeht mit Verlust von Aktivität und Produktivität
- Bild von den „jungen Alten“, auf die gängige altersbezogene Stereotype nicht zutreffen
- → Keine Überwindung der Defizitperspektive auf das Alter, sondern Verschiebung in die Hochaltrigkeit
- → Active Ageing führt durch die Propagierung jugendlicher Aktivität sogar zu einer zusätzlichen Abwertung des Alters (Active Ageing = Anti-Ageing)

3. Aufwertung des Alters?

- Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass das Active Ageing selbst das vom hohen Alter abgegrenzte „junge Alter“ nicht aufzuwerten vermag
- In öffentlichen/medialen Diskursen wird versucht, das Alter durch Betonung von Potenzialen und besonderen Kompetenzen älterer Menschen aufzuwerten
- Z.B. Betonung von „Erfahrung“, „Loyalität“, „Qualitätsbewusstsein“, „Arbeitsmoral“ etc. älterer Arbeitnehmer versus „Flexibilität“, „Kreativität“, „Innovativität“ jüngerer Arbeitnehmer

3. Aufwertung des Alters?

- → Verwendung binärer Differenzkategorien bei der Konstruktion des „jungen Alters“
- → „junge Alte“ werden im Grunde nach wie vor als differente Andere vom mittleren Lebensalter abgegrenzt
- → den „jungen Alten“ werden alle dynamischen Attribute, die jüngeren Menschen zugeschrieben werden, abgesprochen
- → entgegen der Aufwertungsabsicht wird das „junge Alter“ letztendlich doch wieder abgewertet



Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen
Austrian Interdisciplinary Platform on Ageing

Vielen Dank!

Andreas Stückler, MA

stueckler@oepia.at

andreas.stueckler@univie.ac.at